

Max Weltin, Ascherichesbrvgge – Das Werden einer Stadt an der Grenze, Mitteilungen aus dem Niederösterreichischen Landesarchiv 10 (1986/87) S. 1–42, diskutiert anhand der frühen Geschichte von Bruck an der Leitha den Aufbau der Marken im 11. Jh. als Personenverband, die Rolle der bayerischen Hochadeligen und der (Stadt-)Ministerialen, und wendet sich scharf gegen die bisherige landesgeschichtliche Forschung und ihre Methoden.

Herwig Weigl

Jörg K. H o e n s c h, Geschichte Böhmens. Von der slavischen Landnahme bis ins 20. Jahrhundert, München 1987, C. H. Beck, 567 S., DM 78. – Mit Neugier nimmt man das neue Buch über böhmische Geschichte in die Hand, obwohl im deutschen Sprachgebiet für böhmisches MA die Bücher von Richter-Seibt (1967) und von Prinz (1984) (vgl. DA 41, 681 f.) greifbar sind. Das Werk des Neuzeitlers H. überrascht in den ma. Partien durch Ausgewogenheit und Belesenheit des Autors, der diesem Zeitalter über ein Drittel des Gesamtumfanges des Buches widmet. Der Nachdruck liegt dabei auf der politischen Geschichte, doch werden auch Sozial- und Kulturentwicklung einschließlich der KG nicht ausgespart. Im knappen, aber kenntnisreichen Anmerkungsapparat bekommt der Leser Literaturhinweise, die auch die tschechische Literatur bis hin zu neuesten Titeln berücksichtigen. Dennoch sei hier angemerkt, daß das Buch nicht frei ist von Fehlern. Die dafür angeführten Beispiele sollen allerdings die Verdienste des Werkes nicht schmälern. Betreffs der staatsrechtlichen Stellung Mährens um die Zeit 1182 sollte unbedingt der Aufsatz von J. Kejř in Sborník archivních prací (vgl. DA 35, 679) miteinbezogen werden; S. 60 ist statt „paläographische“ „paläoslavische“ zu lesen und verschiedentlich hätte die Endredaktion etwas sorgfältiger sein können (s. S. 51/52).

Ivan Hlaváček

Dějiny Tábora I-1. Do roku 1421 [Geschichte von Tabor bis zum Jahre 1421], bearb. von František Š m a h e l u. a., České Budějovice 1988, Jihočeske nakladatelství, 326 S., 103 Abb. – Die Geschichte von Tabor, Sitz des radikalen Flügels der hussitischen Revolution, verdient deswegen in dieser Zs. Beachtung, weil diese Stadt wenigstens bis zur Mitte des 15. Jh. einer der Schauplätze der böhmischen, bis 1437 gar der mitteleuropäischen Geschichte war. Der vorliegende erste Halbband reicht nur bis zur Taborer Revolutionskommune von 1420–1421, der zweite soll die Geschichte bis 1452 behandeln, d. h. bis zur Unterwerfung der Stadt durch Georg von Podiebrad. Unterstützt von fünf Mitarbeitern, die jedoch nur an dem einleitenden Kapitel über Siedlung und materielle Kultur in der Taborer Region in den Anfängen des Hussitismus mitgearbeitet haben, bietet Šmahel ein lebendiges Bild der sozialen Struktur der Region im Zeitalter Wenzels IV. und schildert die Anfänge der antikirchlichen Kritik sowie die Gründung der Taborer Kommune. Dabei ordnet er das Ganze in die großen Zusammenhänge der böhmischen Geschichte ein, und bietet neue methodische Ansätze für die allgemeine Mediävistik sowie einen ausgedehnten kritischen Apparat (allein das Literaturverzeichnis füllt über 50 Seiten!). Es wäre verfrüht, eine Gesamtwürdigung vorzunehmen, doch steht schon jetzt fest, daß hier ein grundlegendes Werk zur spätm. Geschichte im Entstehen begriffen ist. Der Autor hat außerdem mehrere analytische Studien zu dem Thema publiziert, so kürzlich: Organizace a skladba táborské strany v letech